



Peter Althaus und Paul Roth unterhalten das Publikum mit Alphornballaden, begleitet vom Musikverein Harmonie Thalwil. (Reto Schneider)

**Küsnacht** Grosser Publikumsaufmarsch am volkstümlichen Kirchenkonzert

## Gezeigt, was ein echter Jodler ist

Christian Ganz ist Jodler, Dirigent und Komponist aus Leidenschaft – und das seit 60 Jahren. Grund genug für ein volkstümliches Jubiläumskonzert in der reformierten Kirche Küsnacht.

Ruth Weber

Seit fünf Jahren ist der in Thalwil wohnhafte Christian Ganz Dirigent im Jodlerklub Deheim Erlenbach (vgl. auch «ZSZ» vom Freitag). Sein Einsatz für die volkstümliche Brauchtumstätigkeit liegt jedoch viel länger zurück: Seit 60 Jahren ist er Jodler, Dirigent und Komponist. Gleichzeitig gehört er seit 60 Jahren dem Eidgenössischen Jodlerverband an. Vergangenen Freitag hat er seinen 76. Geburtstag gefeiert. Aus Dankbarkeit für die zahlreichen schönen Erlebnisse und Tage hat er zwei volkstümliche Kirchenkonzerte initiiert, wobei eines am Samstag in Küsnacht, das andere am Sonntag in Thalwil stattfand. Der gesamte Reinerlös kommt Menschen zugute, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Am rechten Zürichseeufer geht ein Betrag aus der Kollekte sowie der Erlös aus dem Getränkeverkauf an die betreuten Bewohner der Martin-Stiftung Erlenbach. Diese arbeiten für ihren Lebensunterhalt und sollen nicht auf einen Ausflug oder Ferientage verzichten müssen.

Bereits vor Konzertbeginn hallte den in die vollbesetzte reformierte Kirche Küsnacht schreitenden Buebechörli, Jodlerinnen in Sonntagstrachten und schwarzgewandeten Sängern grosser Applaus entgegen. Feierlich eröffneten auf der Empore zwei Alphornbläser, die von Monika Henking an der Orgel begleitet wurden, die Zeremonie. «Wir sind erfreut über die grosse Besucherzahl, die bestätigt, dass sich auch heute noch viele Menschen für heimatliches Brauchtum und Folklore begeistern», sagte OK-Präsident Peter Althaus zur Begrüssung. Er sprach ebenso von den Veränderungen im einstigen «Buurelä-

be» bis zu den städtischen Entwicklungen, wo oft nur noch Hektik und Eile vorherrsche. Ein besonderes Lob für sein Engagement in der Volksmusik sprach er Christian Ganz aus, bevor die Konzertbesucher gemeinsam zum «Happy Birthday» für den Jubilar anstimmten.

### Aus dem Leben komponiert

Heimelig ging es darauf weiter, als Walter Alder am Hackbrett das traditionelle «Zu Grossvaters-Zyte» spielte. Stimmlich besonders helle Juchzer erklangen vom Appenzeller Buebechörli Stein mit ihrem dargebotenen, traditionellen Zäuerli. Später liessen die Buben in den kurzärmeligen, blauen Hemden sogar die Taler im Becken schwingen. Zu einem «Suntigmorge ufre Alp» entführte die Zuhörer auch das Jodel-Doppelquartett TV Adliswil.

34 Kompositionen, vorwiegend aus seinem Leben erzählend, habe Christian Ganz bis jetzt geschrieben, erwähnte eine Sprecherin. Einzelne davon waren denn auch an diesem Konzertabend zu hören. Besonders beeindruckte «Am Zürisee», wo Ganz seine Erinnerungen an Reben und Felder sowie das Freudebereiten eingebracht hatte. Der Komponist ist erst nach seiner Schulzeit an den Zürichsee gezogen. Aufgewachsen ist er im Hasliberg, wo er während seinen sommerlichen Aufenthalten auf der Alp das Jodeln erlernt hatte. Kraftvoll vorgebracht wurde dieses Stück von Frauen und Männern des Jodlerklubs Deheim Erlenbach. Wehmut machte sich im darauf folgenden, von ihnen interpretierten Stück breit, das die verlorene Heimat zum Thema hatte. Mit dem «Berghaldejutz» demonstrierten die Erlenbacher dann, was ein echter Jodler ist.

### Den «Bättruf» verkündet

Ergriffen lauschte das aufmerksame Publikum später der Alphornballade, welche der Musikverein Harmonie Thalwil mit seinen Instrumenten wohlklingend zu untermalen verstand. Ebenso fulminant war darauf das von den Erlenbacher und Adliswiler Jodlern zusammen mit dem Thalwiler Musikverein vorgetragene «Vom Herbst i Früehlig», wo Glockeneinsätze die sich



Farbenprächtige Trachten und kraftvolle Darbietungen – hier vom Jodel-Doppelquartett TV Adliswil – zeichneten das Jubiläumskonzert in Küsnacht aus.



Als wärs ein «Suntigmorge ufre Alp»: Jodler des Doppelquartetts Adliswil in ihrem Element.

einsatzweise abwechselnde und fröhliche Darbietung ergänzten. Erneut wählte man sich auf einer Alp, als Sepp Odermatt durch ein Holzgefäss den «Bättruf» verkündete. Ihm folgten auf der Empore die sechs Bläser der Alphorngruppe Albisblick gemeinsam mit der Organistin mit dem Alphorngebet

von Peter Althaus. Das Publikum dankte mit herzhaftem Applaus und erfreute sich an der Zugabe. «Mich dünkt, dass es eine Verbindung gibt zwischen der volkstümlichen Musik und der Atmosphäre in der Martin-Stiftung», sagte deren Geschäftsführer Ernst Brändli: «Es ist dieselbe Lebensfreude und Energie.»

**Männedorf** Ausstellung von Therese Holliger und Max Maag

## Zwei Künstler zeigen ihre Werke in der Villa Liebegg

Therese Holliger und Max Maag zeigen in der Villa Liebegg in Männedorf ihre Kunstwerke. Die Ausstellung beginnt am Samstag, 10. März, und dauert bis zum Samstag, 24. März. Maag hat seine Liebe zu Glas entdeckt und kombiniert dieses Material mit Marmor und Granit.

Klare, einfache Formen, Harmonie und Eleganz sind ihm ein Anliegen. Die normalerweise starren Grundmaterialien sollen nicht verfremdet werden, jedoch durch Kombinationen in neue Beziehungen gebracht werden und dadurch leichter und transparenter wirken. Die Ar-

beitsweise von Therese Holliger hat sich in der Zwischenzeit verändert. Sie hat sich dem Handdruck mit Druckplatten zugewandt. Inspirieren lässt sie sich von der Natur, doch will sie diese nicht getreu abbilden. Sie setzt ihre Eindrücke formal vereinfacht bis abstrakt um. In der Farb-

gebung geht sie spontan vor. Leuchtkraft und Harmonie sind ihr ein Bedürfnis. (e)

Vernissage Samstag, 10. März, 16 bis 19 Uhr; Finitage Samstag, 24. März, 13 bis 17 Uhr. Sonntags-Apéro 18. März, 11 Uhr. Öffnungszeiten: Samstag und Sonntag jeweils von 13 bis 17 Uhr, Mittwoch 13 bis 17 Uhr und Freitag 17 bis 20 Uhr.

Stäfa

## Kunst vom Polarkreis

Die Galerie Wildlife Klondike in Stäfa widmet ihre nächste Ausstellung sibirischen Impressionen. Vernissage ist am Samstag, 10. März.

Das Ziel der Kunst aus dem hohen Norden ist nicht nur, ein schönes Kunstobjekt herzustellen. Kunst ist auch ein Mittel, die schwindenden Traditionen und die Geschichte der Ureinwohner zu erhalten und ihre Verbundenheit mit der sie umgebenden Natur zu dokumentieren. Mit ihrer privaten Sammlung «Cerny Inuit Collection» wollen Martha und Peter Cerny die Kunst und Kultur aus dem hohen Norden in unseren Breitengraden bekannter machen. Den Völkern der circumpolaren Region soll geholfen werden, neue Märkte zu erschliessen. Sie organisieren Ausstellungen, Konferenzen, Vorträge, Führungen und Kulturapéros. Zugleich verkaufen und vermieten sie Kunstwerke der Völker des Polarkreises.

Sonja Ryffel präsentiert an der Ausstellung Pastelle und Aquarelle auf Seide. Nach jeder Sibirien-Reise hat sie das Bedürfnis, sich intensiv mit dem, was ihre Augen wahrgenommen haben, auseinanderzusetzen. Aus dem Wechselspiel äusserer und innerer Sichten entstehen in ihrer gegenseitigen Beeinflussung intuitiv neue Bilder. Äussere und innere Realitäten bewegen nicht nur ihr künstlerisches Schaffen, sie sind auch Thematik der Tätigkeit in ihrem kunsttherapeutischen Praxis-Atelier in Zürich. (e)

Galerie Wildlife Klondike, Aberenstrasse 51, Stäfa, www.klondike.ch (044 926 49 44). Vernissage: Samstag, 10. März (16 bis 18 Uhr). Ausstellungszeitraum bis 14. April (Montag bis Freitag 13.30 bis 18.30 Uhr, Samstag 8 bis 16 Uhr).

Stäfa

## Ökumenischer «Tag am gleichen Tisch»

Der ökumenische Gottesdienst in der reformierten Kirche Stäfa vom Sonntag, 11. März, und das anschliessende gemeinsame Mittagessen im katholischen Pfarreizentrum stehen dieses Jahr unter einer Losung, die in unseren Breitengraden selbstverständlich scheint und auch weitgehend verwirklicht ist. Das Motto an diesem ökumenischen «Tag am gleichen Tisch» lautet «Wir glauben – Arbeit muss menschenwürdig sein». Vergessen darf man nicht, dass immer noch Millionen von Menschen gezwungen sind, unter schlechten, oft auch ihre Gesundheit gefährdenden Bedingungen zu arbeiten: Wo keine klaren Gesetze die Rechte und den Schutz der Arbeitnehmer regeln, werden Arbeitskräfte oft ausgebeutet. Um dieses brisante Thema dreht sich der von Pfarrer Roland Brendle und Pastoralassistent Eric Jankovsky gestaltete und von der Kantorei Stäfa musikalisch umrahmte Gottesdienst.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen (einmal mehr werden Vertreter der Missioni Cattolica Italiana für das leibliche Wohl sorgen) wird Thomas Gröbly, Präsident des Trägervereins Kinderzentrum in Mandirituba, Brasilien, ein Projekt vorstellen, das gefährdeten Kindern und Jugendlichen durch gezielte Unterstützung die Eingliederung in ein menschenwürdiges Berufsleben ermöglicht. Das von den Schweizerinnen Marianne Spiller und Heidi Wyss geleitete Hilfsprojekt wird von den beiden Kirchgemeinden finanziell unterstützt und kann bereits auf eine 27-jährige erfolgreiche Existenz zurückblicken. Die Kollekten in der Kirche und beim Mittagessen kommen vollumfänglich diesem Hilfsprojekt zugute. Die ökumenische Arbeitsgruppe für Entwicklungshilfe Stäfa/Ürlikon lädt herzlich ein. (e)

Sonntag, 11. März, 10.45 Uhr, ökumenischer Gottesdienst in der evangelisch-reformierten Kirche Stäfa mit der Kantorei Stäfa und anschliessendes Mittagessen im katholischen Pfarreizentrum Stäfa. Weitere Informationen zum Kinderzentrum Mandirituba: www.abai.ch.